

In Kürze

→ Fußball

Nigeria: Fan-Anschlag in der Kabine

Ein Erstligaspiel in Nigeria musste abgesagt werden, weil Spieler der Gastmannschaft in der Hafenstadt Port Harcourt in ihrer Kabine von Fans angegriffen worden sind. Verteidiger Anthony Nwodo und Ko-Trainer Timi Akosobo befinden sich laut Angaben ihres Klubs Ocean Boys nach den blutigen Angriffen in kritischem Zustand im Spital. In Nigerias Stadien ist es in den vergangenen Monaten immer wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen gekommen.

Lyon wendet Cupblamage ab

Olympique Lyon hat in Frankreich zum fünften Mal den Cupbewerb gewonnen. Im Finale besiegte „OL“ den Drittligisten US Quevilly mit 1:0. Das entscheidende Tor erzielte Lisandro Lopez (28.). Quevilly war erst als fünfter Drittligist ins französische Cupfinale eingezogen.

Zenit erneut russischer Meister

Zenit St. Petersburg ist zum zweiten Mal in Folge russischer Meister. Nach dem 2:1 gegen Dynamo Moskau ist Zenit drei Runden vor Schluss nicht mehr von der Tabellenspitze zu verdrängen.

Olympiakos holt Double

Olympiakos Piräus hat mit einem 2:1-Sieg nach Verlängerung gegen Atromitos Athen den griechischen Cup gewonnen. Anfang April hatte sich Olympiakos bereits die Meisterschaft gesichert.

Marin verlässt Bremen

Marko Marin kehrt Werder Bremen mit Saisonende den Rücken und unterschrieb einen Fünfjahresvertrag beim FC Chelsea. Die kolportierte Ablösesumme beträgt sieben Millionen Euro.

→ Klettern

Fischhuber in Wien Dritter

Der Niederösterreicher Kilian Fischhuber ist beim Boulder-Weltcup in Wien als Dritter auf das Podest geklettert. Der Sieg ging an den Russen Rustam Gelmanow. Bei den Damen triumphierte die Japanerin Akayo Noguchi. Anna Stöhr wurde als beste Österreicherin Fünfte und landete erstmals in dieser Saison nicht unter den Top 3.

→ Beachvolleyball

Montagnoli/Hansel in China Vierte

Das österreichische Beachvolleyball-Duo Sara Montagnoli/Barbara Hansel hat beim World-Tour-Turnier in Sanya (China) den vierten Platz belegt. Die Schwestern Doris und Stefanie Schwaiger wurden Neunte. Den Sieg sicherten sich die Brasilianerinnen Talita/Antonelli. Beim World-Tour-Turnier der Herren in Myslowice (Polen) landete das Duo Clemens Doppler/Alexander Horst auf Rang sieben.

→ Handball

Tirol komplettiert HLA-Semifinale

HIT Tirol qualifizierte sich durch ein 31:28 in HLA als letztes Team für das Halbfinale in der HLA-Linz kann in der Meister-Play-off-Runde nicht mehr unter die besten vier vordringen. In der ab 4. Mai ausgetragenen „Best of 3“-Serie trifft Krems auf Tirol und Hard auf Wien.

Szilagyi im Europacup-Finale

Österreichs Teamkapitän Viktor Szilagyi steht mit seinem Klub SG Flensburg-Handewitt im Cupfinale der Cupsieger. Im Halbfinale setzten sich die Deutschen gegen BM Aragon (Spanien) durch. Im Endspiel treffen Szilagyi und Co. auf den Liga-Konkurrenten VfL Gummersbach.

→ Tennis

Paszek vor Comeback

Tamira Paszek kehrt in Estoril (Portugal) auf die WTA-Tour zurück. Zum Auftakt trifft Österreichs Nummer eins auf die an Nummer acht gesetzte Deutsche Mona Barthel. Paszek musste wegen Rückenbeschwerden über ein Monat pausieren.

Marach/Peya verpassen Finale

Oliver Marach und Alexander Peya sind beim ATP-Turnier in Barcelona im Halbfinale ausgeschieden. Das österreichische Davis-Cup-Doppel unterlag den Spaniern Marc Lopez/Marcel Granollers 6:7, 1:6. Beim Davis-Cup-Viertelfinale hatten Marach/Peya gegen die Iberer in vier Sätzen gewonnen.

→ Boxen

Ältester Weltmeister verliert Titel

Bernard Hopkins ist seinen WM-Gürtel wieder los. Der 47-jährige Amerikaner, der als ältester Boxweltmeister in die Geschichte eingegangen ist, verlor in Atlantic City das Rematch um den WBC-Titel im Halbschwergewicht. Hopkins unterlag seinem 18 Jahre jüngeren Landsmann Chad Dawson nach Punkten.

Sport-TV

→ Die wichtigsten Sport-Events

- 14.00 Snooker: Main Tour (Eurosport), auch 20.00 Uhr
- 14.30 Poker: Pokerstars and Monte-Carlo-Casino EPT Grand Final (Sport1)
- 20.45 Fußball, Premier League: Manchester City – Manchester United (Sky)

Golf. Bernd Wiesberger gewann im südkoreanischen Incheon als dritter Österreicher ein Turnier der European Tour. Vor ihm schafften das nur Markus Brier und Martin Wiegele.

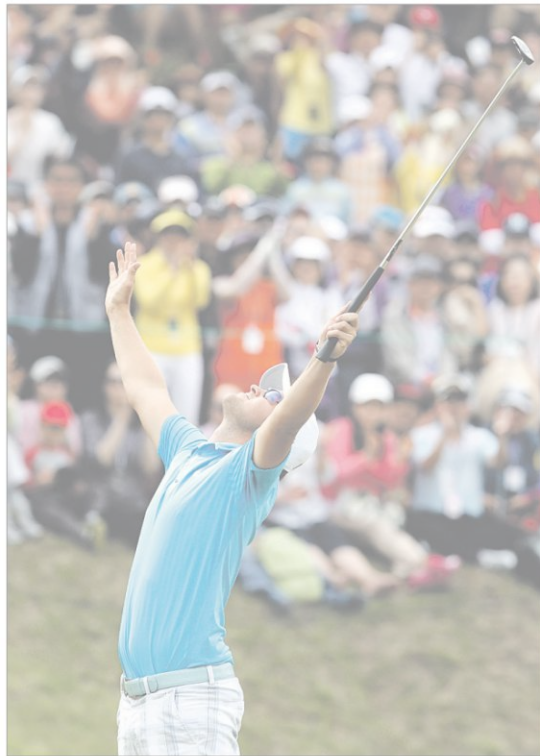
„Ich hatte die Runden meines Lebens“

[INCHEON/AG./RED.] 367.500 Euro machen den größten Siegerscheck aus, den je ein Österreicher im Golfsport gewonnen hat. Seit Sonntag sind sie in Händen des Burgenländers Bernd Wiesberger. Er setzte sich in Südkorea beim zur European Tour zählenden und mit 2,205 Millionen Euro dotierten Ballantine's Open Incheon mit fünf Schlägen Vorsprung durch. Der 26-Jährige ist der dritte österreichische Golfprofi, der auf der Herrentour einen Turniersieg feierte. Vor ihm waren 2006 in Oberwaltersdorf und 2007 in Shanghai Markus Brier sowie 2010 im französischen Lumbrès Martin Wiegele erfolgreich.

„Die Runden meines Lebens“

Wiesberger kam auf dem Par-72-Kurs nach einer soliden Par-Runde exzellent ins Spiel, übernahm auf der zweiten Runde dank hervorragender Leistung beim Putten und einem Score von 65 die Führung und verteidigte diese mit einer 65er- und einer 68er-Runde zum Abschluss. Der Schützling von Österreichs Trainerlegende Claude Grenier blieb auf den letzten 59 Löchern ohne Schlagverlust und verwies mit gesamt 270 Schlägen als jüngster Sieger der Ballantine's Open den Briten Richie Ramsay (275) sowie den Franzosen Victor Dubuisson und den Australier Marcus Fraser (je 277) auf die weiteren Plätze.

„Die Runden am Freitag, Samstag und Sonntag waren ein Wahnsinn, die drei besten meines Lebens“, schwärmte Wiesberger, der sich mit dem Premieriesieg in seinem 71. European-Tour-Event in der Welttrangliste von Position 170 auf ungefähr 95 verbessern wird. „Das Erreichen der Top 100 war mein Saisonziel. Jetzt will ich



Stiller Jubel: Bernd Wiesberger triumphierte in Südkorea.

mich in der Rangliste noch weiter verbessern. Der Pfeil zeigt nach oben.“ Auf der Schlussrunde setzte es sich Wiesberger zum primären Ziel, kein Bogy zu spielen. „Und ich wollte möglichst viele Grüns treffen und Putts lochen.“ Der

Burgenländer zeigte praktisch keine Anzeichen von Nervosität. Auch einen kniffligen Moment am zwölften Loch überstand er schadlos. „Danach habe ich versucht, die letzten Löcher einfach nur noch zu genießen.“

Die Konkurrenz gratulierte Wiesberger nach dessen Sternstunde artig. Der zweitplatzierte Ramsay nahm die Niederlage gelassen zur Kenntnis. „Bernd hat fantastisch gespielt. Wenn du schon geschlagen wirst, dann sollte es jemand sein wie er, denn er ist ein netter Kerl.“ Der Briten prophezeit dem Sportler des GC Fontana eine große Zukunft.

Ebenso der Australier Fraser: „Einen Typen mit seiner Größe, der so weit schlägt und so unglaublich puttet, sieht man nicht so oft. Auf dem Platz ist er ein absoluter Gentleman. Es hat riesigen Spaß gemacht, da draußen zu sein und ihn zu beobachten.“ Fraser war sich schon vor dem Schlussrag sicher, dass Wiesberger seine fünf Schläge Vorsprung ins Clubhaus bringen würde. Er hätte sogar sein Haus darauf gewettet.

Den Respekt der Konkurrenz hat sich Wiesberger damit spätestens jetzt erspielt. Seine bislang besten Ergebnisse auf der Tour waren zwei zweite Plätze 2011. Mit dem Sieg in Südkorea hat er bereits die Tourkarte bis Ende 2014 gelöst.

Initialzündung für Österreich

Mit seiner Erfolgsgeschichte hofft Wiesberger, Schwung in die österreichische Golfszene zu bringen. „Dieser Sieg soll ein gewisser Jumpstart für die jungen Talente in Österreich sein. Im Verband wollen wir jugendliche weiter dazu motivieren, Golf zu spielen.“ Wiesberger will seinen Beitrag dazu leisten, den Sport in Österreich noch populärer zu machen. Schließlich sollen die Herren Brier, Wiegele und nun Wiesberger in Zukunft nicht die einzigen österreichischen Sieger auf der European Tour bleiben.

Ein Hauch von Hollywood ist garantiert

Tanzsport. Statt Tischtennisschlägern wird nächste Woche im Schwedter Multiversum das Tanzbein geschwungen. Am Samstag findet die Europameisterschaft der Latein-Tanzformationen statt.

VON SENTA WINTNER

[WIEN] Beim Formationstanz bilden acht Paare ein Team, das die Wertungsrichter nicht nur über die Technik der fünf lateinamerikanischen Standardtänze – Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Paso Doble und Jive –, sondern auch mit formsternen Bildern überzeugen muss. Dazu zählen die verschiedensten geometrischen Formen wie Kreise, Rauten, Dreiecke oder gerade Linien. Nur eine perfekte Leistung aller Paare bringt den Erfolg und macht zugleich die Faszination dieser Sportart aus.

„Ich habe auch schon andere Teamsportarten wie Volleyball oder Handball ausprobiert. Aber das Teamwork ist nicht das Gleiche wie beim Formationstanz“, sagt Tänzerin Marion Schwärzler vom HSV Zwölfaxing. „Sechs Mi-

nuten lang gemeinsam mit 15 anderen für ein Ziel zu kämpfen“, pflichtet ihr Trainerin Nicole Scheel bei, „das macht das Formationstanz aus.“

Der Traum lebt

Bei den Perchtoldsdorfern stimmt die Harmonie im Team, in dem das jüngste Mitglied zwölf und das älteste 36 Jahre alt ist. Das intensive Training von bis zu 30 Stunden pro Woche lässt eine „familiäre Atmosphäre“ aufkommen. „Tanzen ist ohnehin ein Sport, bei dem man sich sehr nahekommt. Wenn man so viel Zeit mit den Kollegen verbringt, muss man sich gut verstehen, sonst funktioniert das nicht“, sagt Schwärzler. Bei der Heim-EM wollen die Perchtoldsdorfer wie das zweite österreichische Team TSC Schwarz Gold Wien das Finale der besten sechs

Mannschaften erreichen, wenn gleich im Hinterkopf natürlich der Traum von der ersten EM-Medaille für Österreich lebt. Im Vorjahr scheiterten die österreichischen Teams mit Platz vier und fünf denkbar knapp.

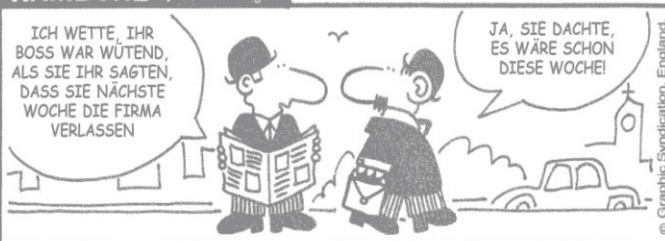
Doch die internationale Konkurrenz ist gewohnt stark, speziell die Teilnehmer aus Litauen und Russland. Deren Formationen setzen sich aus Profisportlern eigener Tanzuniversitäten zusammen und werden neben dem Bremer Klub Grün-Gold die härtesten Rivalen im Kampf um das Podest sein. „Angriff ist die beste Verteidigung“, begründet Coach Stefan Herzog die Entscheidung des Trainerduos, mit einem völlig neuen Programm in das Turnier zu gehen. „And the Oscar goes to...“ heißt das eigens für die EM neu einstudierte Stück des HSV Zwölf-

axing. 30.000 Euro wurden für die Kostüme und die Komposition eines eigenen Medleys aus Musikstücken Oscar-prämierter Filme wie „Fluch der Karibik“ oder „Evita“ investiert.

Große Bühne als Neuland

Ein gewisses Risiko liegt darin natürlich auch, doch Scheel, selbst mehrfache Welt- und Europameisterin, sieht genau darin den Reiz. „Was gibt es Schöneres, als ein neues Programm vor Heimpublikum zu zeigen.“ 2000 Zuseher sollen die Halle füllen, deren Dimensionen für das Team Neuland sind. Im Vorfeld wurde bereits in einem eigens angemieteten, größeren Saal trainiert. Die Miete für das Multiversum wäre zu teuer gekommen. „Aber ein gutes Team muss die Formation in jedem Raum perfekt auf die Fläche bringen.“

HAMBONE by Mike Flanagan



Zits

